

**DOMINIQUE BÜHLER, GROSSRATSPRÄSIDENTIN**

# DER WANDEL IST AUCH EINE CHANCE

**Dominique Bühler ist ein gwundriger Mensch. Darum geht sie gerne beim Spazieren auf Entdeckungsreise. So entdeckte sie hinter der Badi Köniz das Amphibien-Biotop Landorf mit einer Brätlistelle. «Ein toller Erholungsort», schwärmt sie, «mitten in Köniz, nur ein paar Fussminuten vom Zentrum entfernt.»**

Ihre Neugier kann sie in ihrem Beruf als Toxikologin gut gebrauchen. Die Toxikologie fragt: Was ist giftig? Was ist unschädlich? Für wen? «Neugier ist nötig in der Wissenschaft», sagt Dominique Bühler, «Neugier braucht es auch in der Politik. Deshalb sage ich nicht einfach Nein zu allem Neuen. Ich will alle Argumente abwägen und faktenbasiert entscheiden.» Technologie ist für die GRÜNE Könizerin kein Feindbild. Sie begrüsst, dass die Protokolle des Grossen Rates neu mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt werden und fragt keck: «Werden wir im Kanton Bern als erste flächendeckend E-Voting haben?»

## Nemo und King Charles

Als höchste Bernerin ist sie häufig eingeladen, den Kanton Bern zu repräsentieren. Ob bei einem Jodlerfest im Oberland, bei der Begrüssung von Nemo in Biel oder am Geburtstag von King Charles III in der englischen Botschaft, Dominique Bühler liebt es, sich mit Menschen mit unterschiedlichen Meinungen auszutauschen.

## Sprunghafte Frösche und elegante Libellen

Obwohl ihre Wurzeln im ländlichen Niederscherli liegen, wohnt sie jetzt im eher städtischen Liebefeld. Sie kann beides problemlos verbinden. Von einem Graben zwischen Stadt und Land zu reden, findet sie nicht hilfreich. Überhaupt interessieren sie Brücken mehr als Gräben. Im Biotop ist auch das Zusammenwirken entscheidend: Mit den sprunghaften und quakenden Fröschen, mit den schlauen



Räubern, mit den Wasserläufern sowie den eleganten Libellen geht es im Biotop lebendig zu und her. Um das Gleichgewicht zu halten, braucht es die Anpassungsfähigkeit aller und das Miteinander. Dasselbe gilt für die Politik.

## Nächste Generation

Dominique Bühler ist kürzlich Mutter geworden und will mit-helfen, dass auch die nächste Generation eine gute Zukunft hat. «Das Leben bringt heute neue Herausforderungen», sagt sie, «aber der Wandel kann auch eine Chance sein.»

*Philipp Koenig, GRÜNE Köniz*

## WARUM PAPPELSCHNEE GESUND IST

Trotz sommerlicher Temperatur war im Mai der Boden im Pro Natura Zentrum Eichholz weiss bedeckt - es hat geschneit. Natürlich nicht richtigen Schnee, sondern den watteartigen Pappelschnee der Pappelsamen. Ein schönes Spektakel, das bei mir eine innere Ruhe und Entspannung auslöste, meinen Puls reduzierte und den Alltagsstress vergessen liess. Es erinnerte mich an einen besonderen

Grund, wieso wir GRÜNEN für mehr Biodiversität kämpfen: Nämlich auch unserer Gesundheit zuliebe. Nur wenn unsere Natur gesund ist, sind wir es auch! Leider verlieren wir immer mehr wertvolle Lebens- und Erholungsräume. Darum bin ich überzeugt, dass wir kompromisslos für die Biodiversität weiterkämpfen müssen. Auch zum Wohl unserer Gesundheit.



*Dominique Bühler,  
Grossratspräsidentin*

## BIODIVERSITÄT

## VON ORCHIDEEN UND BETONWÜSTEN



Hansueli Pestalozzi,  
Gemeinderat,  
Vorsteher Direktion  
Umwelt und Betriebe

**Es gibt beides in Köniz: Orte mit hoher Biodiversität und öde Asphaltwüsten. Die Gemeinde Köniz schützt und pflegt die Vielfalt und begrünt den heissen Bläuackerplatz.**

Bisher haben wir auf dem Gemeindegebiet von Köniz knapp 1000 verschiedene Pflanzenarten gefunden (von schweizweit 2800). Darunter finden sich auch 17 wildwachsende Orchideenarten an ca. 150 Standorten. Das ist eine erstaunliche Vielfalt. Ein «Hotspot» ist das idyllische Köniztal. Um die seltenen und empfindlichen Orchideenarten in Köniz zu erhalten, erstellten wir eigens ein Pflegekonzept. Wir wollen die Standorte so unterhalten, dass sich auch unsere Enkel noch an diesen faszinierenden Pflanzen erfreuen können.

#### Biodiversitätsförderung auf Friedhöfen

Auf unseren Friedhöfen fördern wir die Biodiversität ebenfalls gezielt. Auch dort sind spontan wildwachsende Orchideen aufgetaucht. Der aufmerksame Gärtner hat sie beim Mähen der Magerwiesen stehen lassen, sodass sie sich vermehren konnten – herzlichen Dank! Im neuen Pflichtenheft für die Gärtner\*innen hat die Biodiversität einen hohen Stellenwert.

#### Mediterranes Feeling statt Asphaltwüsten

Andererseits gibt es in Köniz grosse asphaltierte Plätze und Strassen mit wenigen Bäumen, deren Hitze im Sommer kaum zu ertragen ist. Einer davon ist der Bläuackerplatz.



Im Sinn eines Pilotprojekts haben wir den Platz mit einfachen Mitteln begrünt und zum Blühen gebracht. Es ist ein Anfang, um aufzuzeigen, was möglich wäre. Ziel ist, mehr Grün und mehr Schatten in die städtischen Strassenschluchten und Plätze zu bringen, als Anpassung an den Klimawandel und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität – ein bisschen mehr mediterranes Feeling. Ab 9. September gibt es dazu eine öffentliche Mitwirkung. Machen Sie mit auf [impulskoenuz.ch](http://impulskoenuz.ch)!

## DAS PARLAMENT SAGT JA, ABER NICHT ZU HASTIG

## BIODIVERSITÄT IN KÖNIZ



Christine Müller,  
Parlamentarierin  
GRÜNE Köniz

**Die Artenvielfalt ist unter Druck – weltweit, und auch bei uns. Auch in Köniz können wir etwas bewirken, um die Biodiversität zu fördern.**

Die Fraktion der Grünen und Jungen Grünen hat deshalb im Parlament zusammen mit weiteren Unterstützer\*innen die Motion „Förderung von Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet“ eingereicht. Wir fordern, dass in Köniz die Empfehlungen des Bundesamts für Umwelt umgesetzt werden und die Gemeinde Köniz als Vorbild vorangeht. Flächen, die der Gemeinde gehören, sollen mindestens zu 15% aus ökologisch wertvollen Flächen bestehen. Wir wollen, dass Lebensräume für bedrohte Arten geschaffen werden; und dass diese Lebensräume miteinander verbunden werden. Pflanzen kühlen ihre Umgebung und verbessern, wenn es heiss ist, die Aufenthaltsqualität für alle.

Ergänzend sollen auch Private für das Thema Artenvielfalt sensibilisiert werden, Köniz kann dabei von anderen Gemeinden und Städten lernen.

#### Ein erster Schritt

Für einen ersten Schritt hat das Anliegen im Parlament Unterstützung gefunden. Leider wollte aber eine Mehrheit vorerst nur einen Bericht erstellen lassen, um die Möglichkeiten aufzuzeigen, und (noch) keinen konkreten Auftrag zur Umsetzung formulieren. Aus unserer Sicht ist dies zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber gleichzeitig auch eine verpasste Chance und verlorene Zeit. Denn Zeit zu handeln ist jetzt! Das Beispiel zeigt jedoch gut, dass Grüne Politik etwas bewirken kann. Es zeigt aber auch, dass es noch mehr GRÜNE braucht, um rasch die notwendigen Schritte zu unternehmen. Wir bleiben dran!



David Müller,  
Fraktionspräsident  
GRÜNE Köniz



## NATUR- UND LANDSCHAFTSVIELFALT IN NOT

## AUF ZU MEHR BIODIVERSI-TAT

«Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft», so lautet der Titel der Biodiversitätsinitiative, die von den GRÜNEN dezidiert befürwortet wird. Doch ein Ja in der eidgenössischen Volksabstimmung genügt nicht, um dem Artensterben und Landschaftsverlust endlich Einhalt zu gebieten. Es braucht – so oder so – auch Taten des Kantons, der Gemeinden – und letztlich von uns allen.



Bruno Vanoni,  
Grossrat, Zollikofen



Biotop vor der Lärmschutzwand an der Grauholz-Autobahn

Den verharmlosenden, den Handlungsbedarf bestreitenden Stimmen im aktuellen Abstimmungskampf sei entgegengehalten, was der Bundesrat in seiner Botschaft zur Biodiversitätsinitiative geschrieben hat: «Die bereits ergriffenen Massnahmen reichen nicht aus...» Denn in der Schweiz sei ein Drittel aller Tier-, Pflanzen- und Pilzarten vom Aussterben bedroht. «Das sind mehr Arten als je zuvor und auch deutlich mehr als in den meisten Ländern der EU», heisst es in der Botschaft weiter.

Angesichts der alarmierenden Situation wollte der Bundesrat die positiv bewerteten Anliegen der Initiative in einem griffigen Gegenvorschlag auf Gesetzesebene verankern. Doch das Parlament hat diesen abgelehnt – und dazu auch noch bei konkreten Massnahmen zur Biodiversitätsförderung den Rückwärtsgang eingelegt. Somit bleibt dem Stimmvolk – wie die GRÜNEN Schweiz bewusst frühzeitig empfohlen haben – nur noch das Ja zur Initiative.

### **Vielfalt unterstützen statt einfältig konsumieren**

Doch das allein genügt nicht – und auch ein Nein würde niemanden von verstärktem Einsatz für die Biodiversität dispensieren. Im Gegenteil. Die GRÜNEN Kanton Bern haben bereits 2010 in einem Positionspapier betont, dass letztlich wir alle zum Handeln aufgefordert sind: «Vielfalt unterstützen statt einfältig konsumieren» – nach diesem Motto können Konsumentinnen und Konsumenten, Haus-

besitzende, Mieterinnen und Mieter, Ferienreisende und Erholungssuchende bereits viel Konkretes für die Arten-, Sorten- und Landschaftsvielfalt tun.

### **Das Zögern und Zaudern in der Politik beenden**

Doch auch staatliches Handeln tut dringend not: 2022 haben die GRÜNEN im Grossen Rat mit einem Vorstosspaket verstärkte Anstrengungen gefordert. Doch für beherzte Taten und verbindliche Aufträge gabs keine Mehrheit, dafür umso mehr wohlfeile Einwände und Ausreden: kein Geld, Eigentumsgarantie, Gemeindeautonomie, drohende Bürokratie! 2023 wurden immerhin überparteiliche Akzente für mehr Biodiversitätsförderung im Siedlungsgebiet gesetzt, und auf Antrag der GRÜNEN kam ein Zusatz ins Regierungsprogramm für die laufende Legislatur: «Der Kanton verstärkt seine Bemühungen, um der Biodiversitäts- wie auch der Klimakrise aktiv zu begegnen.»

2024 lässt sich mit einem Ja zur Biodiversitätsinitiative, die ausdrücklich auch die Kantone in die Pflicht nimmt, wirkungsvoll nachdoppeln und der zögerlichen Politik auf Kantonsebene Beine machen. Gute Ansätze für konkrete Taten gibt es bereits auf Gemeindeebene. Doch sie drohen isolierte Tropfen auf heisse Steine zu bleiben, wenn nicht auf übergeordneter Ebene flächendeckend für mehr BIODIVERSI-TAT gesorgt wird.

## ERFREULICHE JUSTIZWAHLEN

EINMAL VON ZU TODE BETRÜBT  
BIS HIMMELHOCHJAUCHZEND

Thomas Hiltbold,  
Grossrat, Thun

**In der ersten Hälfte der Legislatur 2023–2026 galt es, im Grossen Rat viele Ersatzwahlen in diverse Justizbehörden vorzunehmen. Die Zahl der grünen Richter\*innen konnte erfreulicherweise gesteigert werden. Tief- und Höhepunkt waren die Nichtwahl 2023 und die Wahl 2024 von Richterin Bettina Bochsler ans Obergericht.**

Justizwahlen im Grossen Rat werden durch den Ausschuss IV der Justizkommission vorbereitet. Im Ausschuss IV sind alle acht Fraktionen durch ein Mitglied vertreten. Für die GRÜNEN arbeite ich (mit meiner Erfahrung als ehemaliger Regionalgerichtspräsident) seit Sommer 2022 im Ausschuss IV. Der Ausschuss IV führt Vorstellungsgespräche durch, nimmt eine Bewertung vor und entscheidet nach dem Grundsatz: Qualität vor Parteienproporz. Bei Gleichwertigkeit sollte der Parteienproporz zum Tragen kommen.

Letztlich bleiben es Wahlen durch ein Politgremium und damit unberechenbar. So geschehen im Frühling 2023, als die bestens qualifizierte und sehr erfahrene Richterin Bettina Bochsler vom Regionalgericht Bern-Mittelland trotz Proporzanspruch wegen eines politischen Ränkespiels nicht ans Obergericht gewählt wurde. Die GRÜNEN setzten sich medial und im Rat

v.l.n.r.: Thomas Hiltbold (Ausschuss IV), Christoph Grupp, Co-Fraktionspräsident Grüne Fraktion, Bettina Bochsler, Oberrichterin, Brigitte Hilty Haller, Co-Präsidentin GRÜNE Kanton Bern, Moussia de Watteville, Co-Fraktionspräsidentin Grüne Fraktion

vergebens für ihre Kandidatin ein. Erst als sich der Pulverrauch verzogen hatte, wurde sie (endlich) im Frühling 2024 mit einem Spitzenergebnis gewählt. Qualität und Beharrlichkeit haben für einmal Früchte getragen!

**Neu gewählte grüne Justizbehördenmitglieder**

Die Grüne Fraktion kann auf eine erfolgreiche Legislaturhälfte zurückblicken. In vielen Sparten kamen die GRÜNEN ihrem Proporzanspruch näher. Folgende Personen wurden in neue Funktionen gewählt:

**Obergericht:** Bettina Bochsler (100%), Sandra Gutmann (Ersatzoberrichterin), Marko Cesarov (Ersatzoberrichter)

**Regionalgerichte (RG):** Alexandra Aebi (RG Bern-Mittelland, 60%), Martin Kocher (RG Berner Jura-Seeland, 60%), Daniela Keller-Rothen (RG Bern-Mittelland, 80%)

**Laienrichter\*innen RG:** Monika Tironi, Martin Honegger, Hüseyin Matur-Weiss

**Bodenschätzungskommission:** Bruno Aebi

Die GRÜNEN sind immer wieder an Bewerbungen interessiert. So beispielsweise von Laienrichter\*innen für erstinstanzliche Strafkollegialgerichte. Für Fragen wende dich an Grossrat Thomas Hiltbold ([thomas.hiltbold@gruenebern.ch](mailto:thomas.hiltbold@gruenebern.ch)).



## BERNER SOLAR-AUSBAU

## HOHE ZUSTIMMUNG IN DER BEVÖLKERUNG



David Müller,  
Vizepräsident  
GRÜNE Kanton Bern

**In der Herbstsession debattiert der Berner Grosse Rat ein zweites und letztes Mal über unsere kantonale Solar-Initiative und einen möglichen Gegenvorschlag. Eine kürzlich im Kanton Bern durchgeführte repräsentative Umfrage zeigt hohe Zustimmungswerte für einen beschleunigten Ausbau der Solarenergie.**

Nachdem sowohl der Regierungsrat wie auch die zuständige Kommission des Grossen Rats einen Gegenvorschlag zu unserer kantonalen Solar-Initiative erarbeitet hatten, hat eine Mehrheit des Grossen Rats im Frühling den Gegenvorschlag leider massiv abgeschwächt. Gemäss damaligem Stand würde beispielsweise für geeignete Flächen auf bestehenden Gebäuden keine Pflicht zur Nutzung der Solarenergie eingeführt. Damit kann die notwendige Beschleunigung des Ausbaus zur Erreichung der nationalen Ausbauziele, die mit dem neuen Stromgesetz durch die Schweizer Bevölkerung gutgeheissen wurden, aber nicht erreicht werden. Der Grosse Rat hat im September im Rahmen der Herbstsession nun die letzte Chance, seinen Entscheid zu korrigieren.

**Gute Umfragewerte für den Solarausbau im Kanton Bern**

In der Zwischenzeit hat eine repräsentative Umfrage des Meinungs- und Marktforschungsinstituts Opinionplus

im Auftrag der GRÜNEN Kanton Bern allerdings gezeigt, dass gesetzliche Vorgaben für einen beschleunigten Solarausbau auf hohe Zustimmungswerte stossen. So liegt die durchschnittliche Zustimmung für eine Solarpflicht für geeignete Flächen bei grossen Gebäuden bei 62 Prozent und eine solche Solarpflicht für Gebäude, die sowieso saniert werden, sogar noch etwas höher. Bemerkenswert ist auch, dass Wählende bis weit in das bürgerliche Lager diese Anliegen mit deutlicher Mehrheit unterstützen. Bei Mitbewählenden liegt die Zustimmung für die Solarpflicht bei einer Sanierung beispielsweise bei 78 Prozent. Wir setzen uns dafür ein, dass die Mehrheit des Grossen Rats die klimapolitische Notwendigkeit und die Zeichen der Bevölkerung erkennt und unserer Initiative oder einem griffigen Gegenvorschlag zustimmt und so die Versorgungssicherheit im Kanton weiter stärkt.

Maximale Standardabweichung der Umfrageergebnisse: 3,2%



MOUTIER : OUI AU CONCORDAT

## POUR TOURNER LA PAGE

**Le 22 septembre 2024, l'électorat bernois et jurassien se prononcera sur le concordat sur le transfert de Moutier au canton du Jura. Et par la même occasion sur la fin de la Question jurassienne!**

Le départ de la commune de Moutier, actuelle plus grande ville du Grand Chasseral, dans le canton du Jura est une perte importante pour le Jura bernois et le canton de Berne. Car les travaux nécessaires à ce départ, agendé au 1er janvier 2026, vont coûter très cher aux deux cantons, et par le fait que le Grand Chasseral perdra d'un coup 13% de sa population. Alors pourquoi accepter ce concordat?

### Ce départ a ses raisons que la raison ne connaît point

Les arguments qui motivent ce départ, et plus globalement la Question jurassienne, ne sont pas d'ordre financier et peuvent paraître peu rationnels. Ce combat, pour lequel les VERT-E-S du Grand Chasseral sont resté-e-s neutres, estimant qu'il y a d'autres luttes plus urgentes, se base sur des différents liés à la philosophie, un petit peu à la religion et beaucoup sur la méfiance de l'autre en raison de la langue. Cette lutte a un passé riche en rebondissements et débats. Les communes concernées ont pu se prononcer, à plusieurs reprises, et finalement tout le Grand Chasseral a confirmé son amour au canton de

Berne. Tout? Non! Moutier a accepté en mars 2021 par 54.9% des voix que leur ville rejoigne le Jura. Face à ce verdict et à la conclusion qu'il était inévitable, il nous faut soutenir le concordat pour un départ serein de nos ami-e-s prévoit-e-s et car il constitue un bon compromis pour Berne.

### Fin des processus

L'article le plus important du concordat, qui n'entrera en vigueur que si les deux cantons l'acceptent, est probablement l'article 35 qui permet de mettre un terme à la Question jurassienne à condition que celui portant sur la création d'un canton couvrant le Jura et le Jura bernois soit aussi abrogé de la Constitution jurassienne. De quoi en finir avec la Question jurassienne, d'un point de vue institutionnel en tout cas...



Cyprien Louis,  
Coprésident  
Les VERT-E-S  
Canton de Berne



## AGENDA

**08.09.2024: Wahlen:** Schwarzenburg

**14.09.2024: Bring und Holtag mit Repair Café, GRÜNE Heimberg,** 10.00–16.00 Uhr, Aula Oberstufenschule, Schulstrasse 14a, Heimberg

**14.09.2024: Clean-Up-Day Aarberg, GRÜNE Aarberg,** 14.00–16.30 Uhr, Sammelstelle Dreschschoopf, Kappelenstrasse 14, Aarberg

**14.09.2024: Solidaritätslauf für Sans-Papiers,** Sponsor\*innen-Lauf für die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, Anmeldung und weitere Informationen auf [www.sanspapiersbern.ch](http://www.sanspapiersbern.ch)

**20.09.2024: Internationaler Park(ing) Day,** auf diversen Parkplätzen erwacht buntes Leben, z.B. in Langenthal mit den GRÜNEN Langenthal auf dem Dästerparkplatz, Langenthal

**22.09.2024: Wahlen:** Biel/Bienne, Bolligen, Hilterfingen, Interlaken, Ostermundigen, Täuffelen, Worb

**28.09.2024: Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen»,** für die Rechte von Migrierten, Geflüchteten und Sans-Papiers, 14.00–18.00 Uhr, Schützenmatte, Bern

**13.10.2024: Süssmost frisch ab GFL-Pressen,** 09.00–14.00 Uhr, Ziegeleimärit, Zollikofen

**19.10.2024: Veloputzen GRÜNE Aarberg,** 09.00–12.00 Uhr, Stadtplatz, Aarberg

**20.10.2024: Wahlen:** Aarwangen, Kehrsatz

**27.10.2024: Wahlen:** Aarberg, Heimberg, Langenthal, Oberbipp

**20.11.2024: Treffen für Neumitglieder und Interessierte der GRÜNEN Kanton Bern,** 18.30–19.00 Uhr, Restaurant Musigbistrot, Bern. Anmeldung und weitere Informationen auf [www.gruenebern.ch](http://www.gruenebern.ch)

## JA ZUR BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

# FÜR EINE STÄRKUNG VON LANDWIRTSCHAFT UND VERSORGUNGSSICHERHEIT



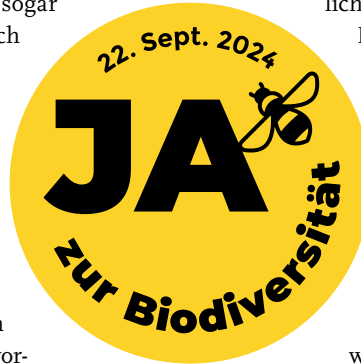
Kilian Baumann,  
Nationalrat

**Der Rückgang der Artenvielfalt ist immens und bedroht langfristig die landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz. Um den Biodiversitätsverlust zu stoppen und unsere Versorgungssicherheit nachhaltig zu stärken, müssen wir jetzt handeln.**

Der Artenschwund in der Schweiz hat beunruhigende Ausmasse angenommen. 48 Prozent der Lebensraumtypen sind gefährdet. Im Kulturland sind es sogar 58 Prozent, vor allem im landwirtschaftlich intensiv genutzten Mittelland und in den Tallagen. Der Handlungsbedarf ist unbestritten. So wollte auch der Bundesrat mit einem indirekten Gegenvorschlag dafür sorgen, dass genügend Schutzfläche geschaffen und vernetzt wird, um ausreichend Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Leider wurden im Parlament alle Bemühungen um einen Kompromiss untergraben und der Gegenvorschlag mit Verweis auf die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln verhindert.

### Landwirtschaft und Artenschutz gehören zusammen

Dabei sind Biodiversitätsschutz und landwirtschaftliche Produktion keine Gegensätze, denn die Landwirtschaft ist auf intakte Ökosysteme mit grosser Artenvielfalt angewiesen. Fruchtbare Böden, sauberes Wasser sowie Bestäubungsleistung sind essentiell für die Produktion von Lebensmitteln. Um auch nachfolgenden Generationen die landwirtschaftliche Produktion zu ermöglichen und so unsere Versorgungssicherheit langfristig und nachhaltig zu stärken, müssen wir den Artenverlust jetzt stoppen. Darum braucht es am 22. September 2024 ein klares Ja zur Biodiversitätsinitiative.



## NEIN ZUR BVG-REFORM

# WENIGER LEISTUNG, MEHR KOSTEN – NEIN DANKE



Aline Trede,  
Nationalrätin

**Im September stimmen wir neben der Biodiversitätsinitiative auch über die Rentenreform ab. Das Wichtigste ist: Unsere Renten müssen sicher sein. Genau das wird mit der Reformvorlage aber verhindert.**

### Senkung des Umwandlungssatzes

Der Hauptinhalt der Reform ist die Senkung des Umwandlungssatzes. Das führt dazu, dass wir für jeden einbezahlten Franken weniger Pensionskassen-Rente garantiert erhalten. Die Senkung des Umwandlungssatzes bei den Pensionskassen-Renten führt zu Leistungskürzungen – der Bundesrat rechnet mit Rentenkürzungen von bis zu 3200 Franken jährlich – und trotzdem sollen wir jährlich 2,1 Milliarden

Franken mehr einzahlen. Die genauen Auswirkungen sind, gemäss Bundesrat, jedoch nicht klar voraussehbar.

### Pensionskassen profitieren einmal mehr

Die Pensionskassen machen bereits heute mit der Finanzindustrie ein gutes Geschäft. Und dies oft mit Investitionen in fossile oder menschenverachtende Geschäfte.

Dabei ist eigentlich klar: Anstatt die Bevölkerung mit dieser Scheinreform zu zwingen, immer mehr einzuzahlen, sollten die Pensionskassen anfangen, bei sich zu sparen. Allein in den letzten zehn Jahren haben sich die Kosten für den Verwaltungsapparat von jährlich 4 Milliarden auf jährlich mehr als 8 Milliarden Franken verdoppelt. Das sind die offiziellen Zahlen des Bundes. Was ist mit diesem Geld, wo fliesst es hin? Geld, das gerade in der aktuellen Haushaltsdiskussion dringend gebraucht würde. Deshalb:

## PAROLEN

Der Vorstand der GRÜNEN Kanton Bern empfiehlt folgende Parolen für die Abstimmungen vom 22. September 2024 (siehe [www.gruenebern.ch](http://www.gruenebern.ch) für mehr Informationen):

### National

- **Volksinitiative vom 8. September 2020 «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» – JA**
- **Änderung vom 17. März 2023 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Reform der beruflichen Vorsorge) – NEIN**

### Kantonal

- **Änderung der Kantonsverfassung (Kantonswechsel der Gemeinde Moutier: Aufhebung der Amtsbezirke) – JA**
- **Konkordat über den Wechsel der Gemeinde Moutier zum Kanton Jura – JA**



**am 22. September**

## STIFTUNG SCHLOSS KÖNIZ

## EIN ORT FÜR BEGEGNUNG UND KULTUR

**Dank einer Stiftung soll das Schloss Köniz saniert und für alle nutzbar sein. Im November stimmt die Könizer Bevölkerung darüber ab.**



Ein eigentliches «Schloss» sucht man im historischen Zentrum von Köniz vergeblich. Die eindrücklichen Gebäude Chornhuus, Haberhuus, Rosstall, Ritterhuus, Schüür, Pfarrhaus, Kirche und der Schlosspark bilden vielmehr ein einzigartiges Ensemble um den lauschigen Schlosshof mit alter Linde. Hier lassen sich Feste feiern, Kultur

geniessen oder man kann einfach sein. Der zauberhafte Ort bietet für alle etwas und ist für Köniz gesellschaftlich, historisch und (sozio-)kulturell bedeutend.

**Schlossareal besser nutzen**

Die verschiedenen Gebäude bergen ein grosses Potenzial, das noch nicht

ausgeschöpft ist. Um das Schlossareal sorgsam weiterentwickeln zu können, soll die «Stiftung Schloss Köniz» gegründet werden. Sie hat einen gemeinnützigen und öffentlichen Zweck. Die Gemeinde Köniz und die Evang.-reformierte Kirchgemeinde wollen als Stifterinnen ermöglichen, dass die Gebäude und Infrastruktur respektvoll saniert und das Schlossareal besser genutzt werden kann. Die Stiftung soll mit Unterstützung durch den Förderverein *Freunde Stiftung Schloss Köniz* und dank privater Spenderinnen und Donatoren die Weiterentwicklung des Schlossareals sichern.

**Stadt und Land verbinden**

Die GRÜNEN setzen sich im Parlament mit verschiedenen Vorstössen seit langem für dieses Projekt ein. Im November wird mit einer erfolgreichen Abstimmung hoffentlich der Grundstein für die Stiftung gelegt, so dass das Schloss als wichtiger Identifikations-, Kultur- und Begegnungsort erhalten und weiterentwickelt werden kann. Das Schloss Köniz soll ein Ort sein, der Stadt und Land sowie Alt und Jung verbindet.



*Iris Widmer, designierte Stiftungsrätin Schloss Köniz, ehem. Parlamentarierin GRÜNE Köniz*

## ERSATZWAHLEN GEMEINDERAT 22. SEPTEMBER

## WETTBEWERB UM DEN SITZ (IN) DER MITTE

**Wer soll in den Gemeinderat von Köniz? Katja Streiff, Thomas Marti oder Géraldine Boesch? Die GRÜNEN befragten alle drei zu ihren Positionen zu zentralen grünen Anliegen.**

Nur ein Jahr vor den Gesamterneuerungswahlen 2025 muss Köniz dieses Jahr Ersatzwahlen für einen Gemeinderatssitz durchführen. Ins Rennen um die Nachfolge des zurücktretenden Gemeinderates werfen sich drei Kandidierende: einerseits konkurrieren sich zwei Personen aus der Mitte-Allianz, welche diesen Sitz vor zehn Jahren der SP abluchste: Katja Streiff (EVP) und Thomas Marti (GLP). Dazu

erhalten sie weitere Konkurrenz von links durch Géraldine Boesch (SP), sie will den Sitz zurückholen.

**Wen unterstützen die GRÜNEN?**

Die Grünen Köniz sind klar der Ansicht, dass die Könizer Exekutive dem Klimaschutz, der Biodiversität, der solidarischen Gesellschaft und der inklusiven und innovativen Bildung zu wenig Interesse widmet und eine

Stärkung einer zukunftstauglichen Politik in unserer Exekutive notwendig ist. Gleichzeitig ist eine Gemeinderatswahl auch eine Personenwahl. Alle drei Kandidierenden bringen viel Erfahrung und Engagement in Themen mit, welche für uns wichtig sind. Deshalb prüften wir die Kandidierenden anlässlich einer Mitgliederversammlung einzeln auf Herz und Nieren. Dies fand aber erst nach Redaktionsschluss dieser Zeitung statt, die grüne Wahlempfehlung kann auf unserer Webseite [www.gruene-koeniz.ch](http://www.gruene-koeniz.ch) in Erfahrung gebracht werden.



*Christina Aebischer, Co-Präsidentin GRÜNE Köniz und Parlamentarierin*

KÖNIZ MIT UND OHNE GRÜNE POLITIK

## WER FINDET DIE UNTERSCHIEDE?



Annie Wehrli hat Köniz zwei Mal gezeichnet. Finde mindestens 10 Unterschiede, kreuze sie ein, fotografiere dein Resultat und schick die Lösung bis zum 20. September an [info@gruene-koeniz.ch](mailto:info@gruene-koeniz.ch). Unter den richtigen Antworten verlosen wir ein Nachessen mit dem grünen Gemeinderat Hansueli Pestalozzi und einem Vorstandsmitglied. Am 22. September veröffentlichen wir die Lösung auf unserer Website [www.gruene-koeniz.ch](http://www.gruene-koeniz.ch).